



Pressemitteilung

Wie ticke ich, wie tickt er? Von Jens Krull

Die richtigen Fragen mit der geeigneten Fragetechnik stellen: Wichtig in der Kommunikation zwischen Trainer und Sportler

Große Resonanz gab es auf das Seminar des Sportkreises Main-Taunus, in dem ein Kommunikations- und Motivationscoach Übungsleitern Tipps zur Ansprache und zum Umgang mit ihren Sportlern gab.

Hofheim. Es ist das Wort „Spaß“, das besonders häufig zu hören ist bei diesem Lehrgang. Schließlich ist Sport für die Allermeisten noch immer eine Freizeitbeschäftigung. Und die soll doch möglichst Freude bereiten. Wie Übungsleiter und Trainer den Spaß an der Sache vermitteln und möglichst gute Stimmung und darüber hinaus positive Resultate erzeugen, konnten die Teilnehmer des Lehrgangs zum „ABC der Trainerkommunikation“ erfahren.

„Ein ganz wichtiges Thema“ seien diese „weichen Faktoren“ in der Trainerarbeit, weiß der Referent der Veranstaltung, Joachim Besier. „Dennoch ist es noch nicht überall in das Bewusstsein vorgedrungen.“ Das will der Kommunikations- und Motivationscoach, der dem Lehrteam der Hessischen Sportjugend angehört, ändern. Es gebe nach wie vor „Skepsis, dass das etwas bringt“, hat Besier, der auch häufig für den Hessischen Fußball-Verband aktiv ist, festgestellt.

Nicht so bei der Gruppe, die sich für das Seminar in der Liederbachhalle eingefunden hatte. Die ganze Altersspanne ist vertreten, „gefühlte von 15 bis 65“, freute sich der Trainer der Trainer über „sehr engagierte Teilnehmer“. Praktisch alle standen vor Problemen im zwischenmenschlichen Bereich, für die sie einen Lösungsansatz suchten. Da ist Sascha Karmann, der zurzeit eine Damen-Volleyballmannschaft im heimischen VC Liederbach betreut. „Das Team und ich haben uns einfach nicht verstanden, obwohl wir alle deutsch sprechen“, schildert Karmann seine Situation. „Ansprachen wurden nicht umgesetzt, obwohl die Vorgaben aus meiner Sicht klar waren. Es hat keinen Spaß gemacht. Mir nicht und den Spielerinnen auch nicht.“

Annika Rieger und Anna Simon, mit 16 und 15 Jahren die jüngsten in der Runde, stehen im Hessenkader der Voltgierer und kümmern sich darüber hinaus um eine „Spielgruppe“, wie sie es im Reit- und Fahrverein Kriffel nennen. „Das sind die Allerkleinsten, die wir an den Sport heranführen möchten“, erklärt Anna Simon. Doch wie hält man den Nachwuchs, dem ein großes Freizeitangebot offen steht, bei der Stange, hier genauer an der Longe? „Wir wollen lernen, wie wir besseren Zugang zu den Kindern bekommen, damit sie Spaß haben und dabei bleiben“, hofft Annika Rieger auf Impulse.

Positiv denken

Da ist es wieder, das Problem mit dem Spaßfaktor. Besser, nämlich positiv ausgedrückt: Die Herausforderung. Positiv zu denken und zu handeln, ist eine der Haltungen, die Joachim Besier seiner Gruppe empfiehlt. „Bin ich denn selbst Vorbild?“, fragt der Stimmungskoach stellvertretend. Es sei eine ganz wichtige Basis, sich selbst kennenzulernen, um mit anderen umgehen zu können. „Wie ticke ich, wie tickt er?“, nennt das Besier. Zuhören und dann die richtigen Fragen mit der geeigneten Fragetechnik stellen: Ein weiterer Schwerpunkt des Liederbacher Workshops.

Heide Aust hat den weitesten Weg. Aus Rotenburg nördlich von Fulda ist sie für gleich drei Vereine und Sportarten angereist. Das sind die Basketballer von Hessen Hersfeld, die Schwimmer des TV Hersfeld und die Volleyballer der TG Rotenburg. Bei den beiden erstgenannten ist Aust Trainerin, im Volleyballteam spielt sie auch noch selbst mit. Ihre Motivation: „Die Unterschiede zwischen Einzel- und Mannschaftssportart besser in den Griff bekommen. Außerdem habe ich noch die Situation, als Spielertrainerin die Balance zwischen Nähe und Distanz zu erreichen.“ Mit dem Seminar hofft sie, „jeweils die richtige Kommunikationsstrategie zu finden“. Aust hat festgestellt, dass „Einzelsportler noch betreuungsbedürftiger sind als Mannschaften, denn die können sich untereinander motivieren.“

„Es wird ganz schön viel von Übungsleitern verlangt“ weiß auch Sabine Frank vom Sportkreis Main-Taunus, die den Lehrgang initiiert hat. Frank ist klar, dass im Rahmen eines eintägigen Lehrgangs nur die Grundlagen dieses vielschichtigen Themas behandelt werden können. Deshalb denkt sie über eine Fortsetzung nach. Und nicht nur deswegen, sondern auch wegen der Resonanz auf das Angebot: „Ich hätte zwei Kurse anbieten können, so groß war die Nachfrage“, sagt Sabine Frank.

© 2013 Frankfurter Neue Presse

Pressemitteilung



Engagierter Dozent: Joachim Besier beim Vortrag (links) und im Gespräch mit Anna Simon, Annika Rieger und Gabriele Bentschek vom RuF Kriftel (Foto rechts, von rechts). Fotos: Knapp

Höchster Kreisblatt, 22.01.2014